

IV. Überregionaler REFINA-Workshop der Vier-Länder-Arbeitsgruppe

Flächenmanagement und Flächenrecycling in Umbruchregionen

am 23 und 24 November 2009
in Dresden

„Verstetigung der Ergebnisse aus den REFINA-Projekten“

Diskussionsergebnisse Workshop 1

„Bausteine für Planer und Entscheider“

Moderation

Dr.-Ing. Uwe Ferber (Projektgruppe Stadt+Entwicklung)

PD Dr.-Ing. Thomas Weith (Universität Potsdam)

Impulsstatements

Bürgermeister Jürgen Lübbers (Samtgemeinde Barnstorf)

Den Einstieg schaffen-aber wie? – REFINA Forschungsvorhaben „Gläserne Konversion“

Dr. Stephanie Bock (Deutsches Institut für Urbanistik)

Für jeden etwas?! – aus dem Handbuch für Flächenmanagement oder Ansätze zu Kommunikation und Wissenstransfer zum Thema Flächensparen

Ergebnisse

Ziel des Workshops war, Möglichkeiten und Hemmnisse der Nutzung bestehender Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Flächenmanagement und Flächenrecycling zu diskutieren und Problemlösungen vorzustellen.

Das erste Impulsstatement von Bürgermeister Jürgen Lübbers, der die Ergebnisse des REFINA-Forschungsvorhabens „Gläserne Konversion“ darstellte, skizzierte exemplarisch für die Samtgemeinde Barnstorf Erfolgsfaktoren für eine Konversion von Militärflächen in kleineren Gemeinden. Wesentliche Faktoren, so Lübbers, sei neben klassischen Instrumenten der räumlichen Planung auch eine Informations- und Kommunikationsstrategie gewesen, die sowohl die Bürger als auch die Presse in den Konversionsprozess von der Zielfindung bis zur Umsetzung einbezog. Wesentliches Element der erfolgreichen Umsetzung war darüber hinaus die Schaffung eines „Betroffenheitsszenarios“, in dem allen Beteiligten die Notwendigkeit des Flächensparens vor Augen geführt wurde. Zudem wurden ein von der Kommune erarbeiteter

Flächennutzungsplan, eine in kommunaler Eigenregie verfolgte Flächenvermarktung als auch ein permanenter Abstimmungsprozess mit übergeordneten Verwaltungsebenen als weitere Erfolgsfaktoren benannt.

Das zweite Impulsstatement von Frau Dr. Stephanie Bock (DIfU) stellte die Ansätze zum Wissenstransfer und der Kommunikation der REFINA-Projekte in den Vordergrund. Die Komplexität der Thematik einerseits und die Schwierigkeiten der Wissenschaft andererseits, das Thema Flächenrecycling bildhaft und allgemeinverständlich zu transportieren, tragen jeweils Rechnung dafür, dass der Wissenstransfer kompliziert bleibt und die Zielgruppen teilweise nicht erreicht werden. Ein Schlüsselement, so Bock, ist eine von Kommunikationsexperten erarbeitete Strategie. Dieser Aspekt war jedoch z.B. auch in der REFINA-Gesamtausrichtung nicht ausgeprägt genug, um den vielschichtigen Anforderungen an ein erfolgreiches Wissenstransfermanagement nachzukommen. Ziel sei es demnach, bei allen Produkten und deren Kommunikation eine stärkere Fokussierung auf die Zielgruppen zu erreichen.

In der anschließenden Diskussion wurde betont, dass der Flächensparprozess in hohem Maße von der Anwesenheit lokaler und regionaler Promotoren („Kümmerer“) abhängt, die das Problembewusstsein bei Entscheidungsträgern evozieren, Konflikte moderieren, Bürger informieren und Investoren beim Gang durch die Behörden begleiten. Als Einstieg in Flächenmanagement-Prozesse bieten existierende Anlässe (z.B. Planaufstellungen und -überarbeitungen, Regionalmanagement-Prozesse) vielfältige Möglichkeiten. Wesentlicher Aspekt ist die positive Konnotation und Thematisierung der komplexen flächenpolitischen Anliegen.

Vielfach wird der Einstieg in das Thema Flächensparen insbesondere von kommunalen Entscheidungsträgern als schwieriges und nur mit hohen finanziellen und personellem Mehraufwand durchzuführendes Unterfangen mit hohem Risiko wahrgenommen. In Zeiten finanzieller Engpässe, hoher Standortkonkurrenz, der Präferenz für neu ausgewiesene Flächen von Seiten der Investoren und des demographischen Wandels ist es zudem schwer, das Thema Flächensparen in den Agenden der Politik zu manifestieren. Hier besteht die zentrale Aufgabe für die Beratungsangebote (Coaching), verständlich Probleme und Lösungen zu kommunizieren und die zur Verfügung stehenden Instrumentarien aufzuzeigen.

Uneinigkeit herrschte bei der Diskussion darüber, wie das komplexe Thema Flächenmanagement vorwiegend in die kommunale Entscheidungsebene hinein transportieren werden kann. Die Vorschläge reichten von einer stärkeren Rolle der Landesplanung über effektivere Regionalplaner, Förderinstrumentarien, Informationstools und Handlungshilfen bis hin zu pädagogischen Ansätzen, die Flächensparen zu einem Teil der Schulausbildung machen sollen.

So blieb auch in der Diskussion die bewusst provokant formulierte Frage offen, welche REFINA-Produkte die größten Chancen hätten, wettbewerbsfähig zu sein. Zu unterschiedlich seien die Projektrahmenbedingungen, als dass die Erkenntnisse und Ansätze problemlos übertragbar wären. Dennoch wurden die Ergebnisse im Sinne eines „Projekt-Benchmarkings“ (Was machen die Anderen? – Was ist möglich?) als positiv gewertet, selbst wenn sie nicht unmittelbar anwendbar sind. Unter den Projekten wurden insbesondere Systeme zur Brachflächenerfassung als diejenigen mit großem Potenzial zur Thematisierung von Flächenrecycling gewertet. Offensichtlich hilfreich sind zudem Ansätze, die aktuelle Probleme plastisch thematisieren, wie z.B. Veranstaltungen zum Umgang mit „Schrottimmobilien“.

Abschließend wurde noch einmal verstärkt über das Kommunikationsproblem diskutiert. Einigkeit bestand darin, dass künftige Forschungsvorhaben zur Flächennachnutzung einen stärkeren Fokus auf den Wissenstransfer legen müssen. Der Einsatz von Kommunikationsexperten mit entsprechenden Strategien sollte stärker Berücksichtigung finden, um das Thema attraktiver und „fassbarer“ für Medien, kommunale Mitarbeiter und den Bürger zu machen.

Protokoll: S. Rogga (Universität Potsdam)